Zu Herodian und Apollonius.

II. Verbesserungen zu Herodian und Apollonius.

1. Bei Apollonius Dysc. de adv. p. 612, Z. 12 ist die Rede von *εἰςό* und *ἕως*, bis Z. 21 verständlich und übereinstimmend mit der etwas ausführlichern Behandlung desselben Gegenstandes in der Syntax S. 332. Aber plötzlich heißt es: *ὀφείλει καὶ περισπᾶσθαι καὶ γράφεσθαι σὺν τῷ ι. ἀλλ' οὔτε περισπᾶται οὔτε σὺν τῷ ι γράφεται, μετάληψιν δὲ ἔχει εἰς δύο μέρη λόγου κατ' αἰτιολογικὴν ἔννοιαν.* Das reimt in keiner Weise zu *ἕως*. Wir sind nothwendig in einer andern Partikel, und zwar, wie man allmählich aus dem folgenden sich überzeugen kann *), in *τώ*: und es ist unerläßlich Z. 21 hinter *μόριον* einzuschieben: *Τὸ τώ.* So aber *τώ*, nicht *τῷ*, fand für dieses Wort in der Bedeutung *δι' ὅ* die gangbare Schreibart Apollonius, wie er in den schon ausgeschriebenen Worten sagt, und etwas später: *μαρτυρούσης* (nämlich dafür daß es kein Dativ sei) *καὶ τῆς παραδόσεως καὶ κατὰ τάσιν καὶ κατὰ γραφήν.* Ueber Apollonius berichtet das Etymologikon unter dem Worte richtig: wenn aber ebendaselbst gesagt wird, Herodian schreibe *τῶ* und sage, so habe die Paradosis; so ist ohne Zweifel beides ein Irrthum oder Mißverständniß: das letztere weil Herodian keine andere Paradosis haben konnte als Apollonius: das erstere, weil der Verdacht wenigstens, den man schon aus innern Gründen dagegen haben müßte, bestätigt wird durch Ioannes Alex. S. 31: *τὸ τώ, ὅτε τὸ διό σημαίνει, τὼ οὐκ ἂν βασιλῆας* (Il. *B*, 250). Daß sich später *τῶ* Geltung

*) S. 613, 21 *ἀεὶ σημαινούσῃ καὶ αἰτιολογικὸν σύνδεσμον* ist aus ähnlichen Stellen in der Nähe verschrieben statt *ἀεὶ σημαινούσῃ αἰτιολογικὴν ἔννοιαν.*

verschaffte, sieht man. Zu Od. β, 281 hat Harl. γρ. καὶ τὸ τώ μετὰ ὀξείας: also doch wohl im Gegensatze gegen τῶ. Man sieht es auch deutlich aus dem Etymologikon, wo auch verschiedene Begründungen dafür enthalten sind. Aber vom ι ist da auch keine Spur. — Wie die Alten das τω schrieben, welches bedeutet „dann", οὕτως paraphrasirt, weiß ich nicht. Bei τω κε τάχ' ἠμύσειε πόλις B, 373 ist das Scholion aus A zwar, doch von unbekanntem Ursprung: τὸ τῷ πολλὰ σημαίνει. ἐπὶ μὲν τοῦ τοιούτου περισπᾶται καὶ τὸ ι οὐκ ἔχει. — Eustathius scheint in beider Bedeutung unser τῷ zu haben: ausdrücklich redet er über Schreibung und Bildung nicht.

2. Dies wäre wieder ein auffallendes Beispiel eines uns fremd gewordenen Gebrauchs, wie ihn die alten Grammatiker der besten Zeit kannten und in ihren Exemplaren fanden: dergleichen schon bei anderer Gelegenheit sich mehreres dargeboten hat. *) Ich füge noch ein anderes hinzu. Herod. μον. λ. 37, 3 Θάσσων. Τὰ εἰς σσων λήγοντα συγκριτικὰ δισύλλαβα, εἰ ἔχοι πρὸ τέλους τὸ α, συνεσταλμένον αὐτὸ ἔχει. Βράσσων, „ἀλλά τέ οἱ βράσσων τε νόος" (K, 226), πάσσων, „τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν Διὸς ἐκγεγαυῖα μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα" (ζ, 229), „τοσσοῦτον οἴομαι ἢ ἔτι μάσσον" (θ, 203). Ἔνθεν παρ' Ἐπιχάρμῳ τὸ βάσσον. Σημειῶδες ἄρα τὸ θάσσων ἐκτεινόμενον τὸ α „θάσσονας ἰρήκων ἔμεναι καλλίτριχας ἵππους" (N, 819). Πρόσκειται δὲ δισύλλαβα διὰ τὸ ἐλάσσων. So ist dieser Artikel zu schreiben. Einige Versehen der Handschrift sind schon von Bloch und Dindorf bemerkt. Es blieb zu ändern am Anfang, wo die Handschrift giebt τὰ εἰς ων λήγοντα —, jedenfalls unrichtig schon wegen ῥᾴων. Entweder σσων, wie in der ähnlichen Regel περὶ διχρ. bei Cramer III p. 291 oder wenigstens σων (Drac. p. 32.) Sodann hat die Handschrift hinter der Stelle ζ, 229 so: τοσοῦτον ὀνομάσῃ ἔτι μάσσων, μᾶσσον. Bloch schlägt vor: τοσοῦτον ὄνομά σοι. Offenbar war der Homerische Vers τοσσοῦτον οἴομαι ἢ ἔτι μάσσον zu setzen: den wir zum Ueberfluß an

*) Ueber εἷς es (Quaest. ep. p. 126) jetzt ausführlich Choeroboscus bei Cramer IV p. 349. 350 (Apollonius). 352.

einer andern Stelle über Komparativbildungen von Herodian selbst bei *μάσσων* angewendet finden, *περὶ παθῶν* im Etym. Gud. unter *κάῤῥων* p. 301. — Also *ἐλάσσων* lang gesprochen, *μάσσον* und die übrigen außer *θᾶσσον* anders gesprochen und geschrieben als wir gewöhnt sind. Unter ihnen also auch das allergangbarste, *ἆσσον*: von dem ausdrücklich Epimer. Hom. 42. E. M. 158, 13 in der Regel von wenigen Ausnahmen *πρὸ δύο τῶν αὐτῶν βραχέα εἰσί*. Bei solcher Aussprache wird auch die parodische Anwendung des *Ἆσσον ἴθ' ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πείραθ' ἵκηαι* auf die gleichlautende Stadt erst natürlich. — Zu Eustathius Zeit war das Schwanken eingetreten und der Cirkumflex auch schon in Anwendung: p. 112, 35 *ὅτι τὸ ἄσσον ἐπίῤῥημα σημαίνει μὲν τὸ ἐγγύς, γίνεται δὲ ἀπὸ τοῦ ἐγγύς ἔγγιον ἔσσον καὶ ἆσσον. καὶ ῥηθήσεται περὶ τούτου ἐν τοῖς μετὰ ταῦτα πλατύτερον* (nämlich 630, 18 wo sie sämmtlich richtig betont sind). *εἰ δὲ ἀκριβῶς περισπᾶται αὐτὸ καὶ τὰ κατ' αὐτό, χρὴ ζητῆσαι.* — Uebrigens kann nun nicht richtig sein Arcad. 195, 1 *τὰ εἰς ων συγκριτικὰ οὐδέποτε ἐκτεταμένῳ διχρόνῳ παραλήγεται, βράσσων ἐλάσσων. θάσσων σεσημείωται, ὅτι φύσει μακρῷ παραλήγεται.* Vielmehr etwa so: *τὰ εἰς σων συγκριτικὰ οὐδέποτε ἐκτεταμένῳ διχρ. παραλήγεται, βράσσων, πάσσων, μάσσων. Τὸ δὲ ἐλάσσων, θάσσων σεσ.* u. s. w.

3. Aus Apollon. adv. 614 geht hervor, daß das Adverbium *ἔυ* betont wurde: also *οὖς κεν ἔυ γνοίην Γ*, 235, *ἔυ κρίνασθαι δ*, 408. Warum, sagt er, heißt es *ἄντικρυς*, aber *ἀντικρύ*? *Ἢ καθὸ τὰ εἰς υ λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἐθέλει ὀξύνεσθαι, ὡς ἔχει τὸ μεταξὺ καὶ τὸ εὐρύ; τὸ γὰρ ἔυ ἴσως ἀπὸ διαιρέσεώς ἐστι τοῦ εὖ ἢ καὶ τάχα παράλογον ἔχει τὴν τάσιν.* Und bald darauf: die Adjektive auf *υς* haben neben sich den Neutris gleichlautende Adverbia auf *υ*, wie *εὐρὺ ῥέει, ταχὺ ἦλθεν. Καὶ τῷ οὖν ἐΰς ὤφειλε παρακεῖσθαι ὀξύτονον τὸ ἐΰ, ὅπερ συναιρεθὲν ἀναγκαίως περιεσπάσθη διὰ τὴν ἐν αὐτῷ δίφθογγον· προλήψει μέντοι τοῦ διῃρῆσθαι τὴν εὖ ἐβάρυναν τὸ ἐπίῤῥημα.* Damit will er folgendes sagen: die Betonung *ἔυ* läßt sich nur so erklären, daß man *εὖ* (wie *φεῦ*) für ein unmittelbar the=

matisches Adverbium gehalten hat, aus welchem dann ἐΰ richtig durch Auflösung entstand *). Wahrscheinlich jedoch war dies eine unrichtige Voraussetzung (πρόληψις, s. adv. 578, 25. coni. 515, 2. synt. 332, 14) und so trägt das ἐΰ einen unbegründeten Accent: in der That vielmehr ist ἐΰ adverbial gebrauchtes Neutrum von ἐΰς und erst daraus εὖ entstanden. Freilich sollte ἐΰ kontrahirt eigentlich geben εὔ; denn ἡ βαρεῖα καὶ ὀξεῖα εἰς ὀξεῖαν, οὐκ εἰς περισπωμένην μεθίσταται. Doch muß diese Regel nothwendig weichen der Analogie: ὅτι πᾶσα δίφθογγος τελικὴ εἰς υ λήγουσα ἀποστρέφεται τὴν ὀξεῖαν (s. Etym. 388 unter εὖ, vgl. Herod. Io. Al. 40, 11. 32, 18. Choer. Be. 1237). Denn jene erste Regel gilt mit der Einschränkung ὅτι ἡ βαρεῖα καὶ ὀξεῖα εἰς ὀξεῖαν συναιροῦνται, ἐὰν μὴ τονικὸν κωλύσῃ παράγγελμα (Io. Al. p. 6, 20). — Apollonius hatte geschrieben περὶ κατηναγκασμένων τόνων, wie wir aus Suidas und Chöroboskus wissen, und περὶ διεψευσμένων τόνων, wie er selbst anführt adv. 581, 4. Ich meine, die aus der falschen Annahme des ursprünglichen εὖ hervorgegangene Betonung ἐΰ wird ein διεψευσμένος τόνος sein, das aus ἐΰ entstandene εὖ, welches den aus der Zusammenziehung natürlichen Akut der entstehenden Form wegen verlassen mußte (ἀναγκαίως περιεσπάσθη), wird κατηναγκασμένον τόνον haben. Für das letzte bietet Apollonius adv. 584 und die sehr damit übereinstimmenden Homerischen Epimerismen 325 eine Bestätigung. Die Fragewörter, πύσματα, haben die Eigenthümlichkeit barytonirt zu sein. Die langen einsilbigen πῶς, ποῦ u. s. w. aber können ihrer Form wegen nicht barytonirt werden: es wurde also ein Accent nothwendig; sie haben κατηναγκασμένον τόνον (wie es hier ausdrücklich genannt wird: und ἀναγκαίως, κατ' ἀνάγκην): und zwar den Circumflex, damit sie wenigstens δυνάμει barytonirt seien. Der Gegensatz heißt φυσικὸς τόνος, κατὰ φύσιν ἐβαρύνοντο, φυσικῶς, ὁ ὀφειλόμενος τόνος. In anderer Verbindung κατηνάγκασται „es ist nothwendig" Apollon. 584, 33. (585, 2 ἐξηνάγκα-

*) Theogn. Cram. II, 161, 10 ἐΰ ἀπὸ τοῦ εὖ κατὰ διάλυσιν τῆς ευ διφθόγγου εἰς ε καὶ υ muß entweder auch ἐΰ geschrieben werden oder enthält sonst Fehler oder Mißverständniß. So kann es nicht alt sein.

σται). Nun ist auch sehr deutlich, wie das, was Choeroboscus aus Apollonius περὶ κατηναγκασμένων τόνων anführt (Be. p. 1246), grade dahin gehört, und auch Ziel und Nutzen dieser Untersuchungen verdeutlichend: der Accent in Komparativen auf ων, γλυκίων, ἀμείνων, u. s. w. ist nicht ihr natürlicher Accent, sondern nur durch die letzte Länge nothwendig gewordener. Daher sie im Vokativ, was sonst die einfachen Nomina auf ων nicht thun, den Accent wieder zurück rücken, wo er von Natur hingehört: wie der natürliche Accent aller Komparative auf der drittletzten ist, ταχύτερος u. s. w. — Vgl. Cram. IV, 334 (ἠναγκάσθη τονοῦσθαι ὡς στάς στάντος).

Wenn bei Herodian περὶ μον. 6 Ζεύς als das einzige gangbare einsilbige Masculinum in ευς angeführt wird, unter den übrigen, die als fremd und ungebräuchlich aufgeführt werden, es auch heißt τὸ δὲ εὖς ἀπὸ ἀναλογίας πλασσόμενον, so kann man allerdings die Veranlassung, warum εὖς von den Grammatikern fingirt worden, nur in dem Adv. εὖ suchen. Und so hat auch Lobeck Paralip. p. 92 angenommen. Indessen will mir dies bei Betrachtung der Stelle des Apollonius nicht wahrscheinlich dünken, und ich glaube vielmehr, daß bei Herodian das ungern vermißte σεύς herzustellen ist, welches zu dem Attischen Kasus von den Grammatikern als analoger Nominativ vorausgesetzt wird.

4. Herodian führt einigemal das wunderbare Σῦρ als nicht in Gebrauch gekommenes Wort an (5, 16. 12, 22). Er kennt es als früheren Namen von Phönizien (ich vermuthe aus Hekatäus, vgl. 8, 2). Theognostus aber (Cram. II, 133, 29) giebt uns gar ein Appellativum σῦρ: εἰς υρ μονοσύλλαβα δύο ἐστίν· σῦρ τὸ φόρτιον καὶ πῦρ τὸ στοιχεῖον· ἀμφότερα δὲ κλίνεται διὰ τοῦ ρος. Darüber wird wohl niemand etwas sinnreicheres erdenken können, als Lob. Par. 77. „Illud procul dubio cum σύρη, σύρμα, συρφετός et ceteris verbi σύρω germinibus cognatum est potiusque φορυτόν quam φορτίον significat; nam φορυτός et συρφετός synonyma sunt." Gleichwohl woher sollten Spätere dem Herodian, der doch auf sein einzig nes πῦρ aufmerksam gewesen war, dies σῦρ nachgetragen haben? Und, was noch bedenklicher

ist, warum läßt Theognostus, der aus Herodian schöpft, Σῦρ den Ländernamen weg? Ich denke, Theognostus hat geschrieben: Σῦρ τὸ φορτικόν, gleichsam importunum vocabulum, das den Grammatikern viel zu schaffen macht. Man sieht aus Herodian (12) daß auch das Genus nicht deutlich war. — Zu erklären wäre das φορτικόν auch noch anders möglich, doch weniger hier passend.

Sonst kommt φορτικὸν ὄνομα auch in anderm Sinn bei den Grammatikern vor: bei Herodian περὶ μον. λ. p. 14, wo die Verbindung jetzt entstellt ist. *Νεῖλος. οὐδὲν εἰς ος λῆγον δισύλλαβον βαρύτονον τῇ ει διφθόγγῳ παραλήγεται, ἀλλὰ μόνον τὸ νεῖλος. νόϊλος τε γὰρ λέγεται κατὰ διάλεκτον. τὸ δὲ πίλος, σπίλος, ἤϊλος, ἔτι φορτικόν. τὰ ἀπὸ τοῦ τ ἀρχόμενα διὰ τοῦ ι γράφεται.* Ist es wahr, was, wenn ich nicht irre, allein im cod. Havn. p. 978 hinter dem Gud. gesagt wird, die Dorer sagten *Νῆλος*? — Nach allem dürfte sich am wahrscheinlichsten finden: „*Νέϊλός τε*" (nach der häufigen, wenn ich so sagen darf, plastischen Art zu citiren, mit einer Dichterstelle, dies wie ἑτάρους τε 21, 7) *γὰρ λέγεται κατὰ διάλυσιν.* Mir kommt es jetzt auf den Schluß an. „*Τὸ δὲ πῖλος, σπῖλος, Ἶλος, ἔτι φορτικὸν τὸ ἀπὸ τοῦ τ ἀρχόμενον διὰ τοῦ ι γράφεται.*" Er meint das „unanständige" *τῖλος*. Diesen sonderbaren Anstand beobachten sie nicht immer, aber es ist doch nicht ungewöhnlich. Herodian spricht von *κατέχεσον* hier p. 24 ohne Umschweif: aber bei Choeroboſk. Cram. IV, 417 heißt es: *λέγει δὲ ὁ Ἡρωδιανὸς ὅτι ἐστὶν ὅμοιον αὐτῷ (τῷ ἔπεσον) τὸ κακέμφατον, φημὶ δὲ τὸ ἔχεσον.* Und von derselben Sache Epim. Hom. 176 *τὸ παρ' Ἀλκαίῳ εἰρημένον ἐν Γανυμήδει ἐπὶ τοῦ φορτικοῦ „κατέχεσον τῆς Νηρηΐδος" κωμικὸν εἶναι.* Eustath. Od. 1761, 39 *Εὔπολις δέ, φησίν* (Aristophanes der Grammatiker), *ἐπὶ τοῦ κακοφώνου τὸν ἐμίαν τίθησιν.* Dasselbe ist δύςφημα bei Steph. Byz. *Πορδοσελήνη. τινὲς δὲ ἐκκλίνοντες τὸ δύςφημον τοῦ ὀνόματος Πορροσελήνην ἐκάλεσαν.*

5. P. 39, 24 heißt es von κνέφαλλον: *ὥστε καὶ ἀντίθεσις ἐγένετο τοῦ α εἰς ε, ἐπεὶ παρὰ τὸ κνάφος ἐγένετο.* Meineke glaubte Com. II S. 75 *μετάθεσιν* ändern zu müssen: hat indessen

S. 650 schon ἀντίθεσις vertheidigt mit Orion 155, 19 ἀντίθεσις τοῦ ε εἰς υ. Es ist das sehr häufig. Herod. pros. Il. Ξ, 352: Ptolemäus will ἑέρσαι betonen, wie Ἑλένη Ἑλέναι so ἑέρση ἑέρσαι: ἠλιθίως πάνυ· οὐ γὰρ ἐνόησεν ὅτι τὸ ἑνικὸν διὰ τὴν μετάληψιν τοῦ α εἰς η πρὸ τέλους ἔσχε τὸν τόνον, ὁμοίως τῷ ἄελλα ἀέλλη, οὕτως ἕερσα καὶ ἑέρση [denn mit dem Asper schrieb es Herodian]· εἰ δὲ τὸ πληθυντικὸν οὐκέτι ἀντιθέσεως ἔχεται, ἀπολήψεται τοῦ ἕερσα προπαροξυνομένου τὸν τόνον. Ep. Hom. 58, 22 ἄζω τὸ σέβομαι, ἅσω ἅστος καὶ κατὰ ἀντίθεσιν ὅσιος. Ebenso 289, 21 (ε εἰς α). 362, 12 (ο εἰς υ). 16 (wo zu lesen ἅσσον ἀσσότερον τὸ ἀκόλουθον... κατ' ἀντίθεσιν ἀσσύτερον). 365, 25 (α εἰς ο). 362, 9 πυρός παρὰ τὴν ἔκφυσιν, φυρὸς καὶ πυρός, κατ' ἀντίθεσιν τοῦ φ εἰς τὸ π. 396, 28 ἀντιθέσει τοῦ π εἰς β. Claud. Sacerd. art. gr. I, 98 Antithesis est litterae pro littera commutatio, ut olli pro illi.

6. Hiebei will ich noch ein Paar Ausdrücke Herodians schützen, die man zu ändern geneigt sein möchte. P. 19, 31 πολλά ἐστιν εἰς ος λήγοντα καθαρῷ τῷ ι παραληγόμενα καὶ παροξυνόμενα, ὡς τὸ πλησίος, ἀντίος, νυμφίος. Nicht καθαρά? Es wären also καθαρόν ι ein solches, worauf kein Consonant unmittelbar folgt? Epim. Hom. 295 κανών ἐστιν ὁ λέγων ὅτι τὰ εἰς χω λήγοντα ῥήματα δισύλλαβα βαρύτονα τῷ α καθαρῷ παραληγόμενα σπάνιά εἰσι τὸ ἄχομαι καὶ μάχομαι (im Gegensatz also ἄγχω, ἄρχω, πά-σχω.) Her. ap. Theogn. Cram. II p. 26 (Bc. 1425) τὸ υ τὸ ψιλὸν καθαρὸν ἐν ἀρχῇ λέξεως παρὰ πᾶσι τοῖς Ἕλλησι πρὸ τοῦ χ εἶναι ἀπείρηται, καὶ τὸ αἴτιον ἐχυρόν· πᾶν γὰρ φωνῆεν πρὸ τοῦ χ ψιλοῦται, καὶ τὸ υ ἐν ἀρχῇ λέξεως δασύνεται. δύο οὖν κανόνων ἀλλήλοις ἀνθισταμένων ἐξέφυγε τὸ υ πρὸ τοῦ χ καθαρὸν εὑρίσκεσθαι· καθαρὸν δὲ εἶπον, ἐπεὶ τὸ ὕρχας οὐ καθαρὸν ἔχον τὸ υ πρὸ τοῦ χ εὕρηται. Οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ συντάξει τῶν κδ' στοιχείων. Herod. pros. Il. Β, 269 bei ἀχρεῖος, welches aus α priv. und χρεία eigentlich ἄχρειος heißen sollte: ἡ μέντοι παρὰ τῷ ποιητῇ ἀνάγνωσις ἀφορμῆς ἐχομένη τῆς κατὰ τὴν συνεκδρομὴν προπερισπάσθη.

τὰ γὰρ ἐν τῇ πρώτῃ συλλαβῇ ἔχοντα τὸ α μὴ καθαρὸν ἐπιφερομένων δύο συμφώνων μετὰ τῆς ει διφθόγγου, μὴ σημαίνοντα μέρος σωματικόν, προπερισπᾶται, ἀνδρεῖος, Ἀργεῖος· οὕτως καὶ ἀ-χρεῖος. — Was den Gebrauch des καθαρὸν im entgegengesetzten Sinne betrifft, so steht es auch von Silben jeder Art, die keinen Consonant unmittelbar vor sich haben. So μον. 32, 32 πολύς· τὰ εἰς υς λήγοντα καθαρόν u. s. w. Es muß λυς heißen, wie man sich leicht überzeugen wird: πρόςκειται δὲ καθαρόν, heißt's am Schluß, διὰ τὸ ἀμβλύς. Ebenso 37, 24 in einem Artikel, den ich ganz herschreiben will, weil er auch übrigens wohl nicht sogleich verständlich ist: Οἶμα. Οὐδὲν εἰς μα λῆγον καθαρὸν δισύλλαβον οὐδέτερον πρὸ τέλους ἔχει τὴν οι δίφθογγον, ἀλλὰ μόνον τὸ οἶμα· τὸ γὰρ οἶδμα [gesprochen ohne Zweifel ἐν συλλήψει οἶ - δμα] καθαρεῦον. δύναται γὰρ καὶ ἀπὸ συμφώνου ἄρχεσθαί τινα ἢ ἀπὸ συμφώνων, ἵνα μή τις λέγῃ ὅτι ἄλλο οἶμα ἐπιζητῶ· διὸ ἔθηκα πρὸ τέλους. Dies verstehe ich: man bemerke, daß ich πρὸ τέλους gesagt habe und nicht ἀρχομένην oder παραληγομένην, damit man nicht sage, ich verlange als Parallelwort zu οἶμα eine Form, die auch nur wieder οἶμα sein könnte, ein anderes οἶμα. Denn es steht nichts entgegen, daß es nicht z. B. κοῖμα oder στοῖμα geben könnte, welche durch die Definition πρὸ τέλους nicht ausgeschlossen sind. — So viel über das καθαρόν. — S. 8, 30 fällt auf den Gebrauch von παράδειγμα in den Worten καὶ τῶν μὲν ἐχόντων τρίτην ἀπὸ τέλους τὴν ὀξεῖαν παράδειγμά ἐστι ταῦτα· ὄρμενος, ἔβενος, Ἕλενος, Τήμενος . . .: und ich sehe, daß Dindorf bemerkt: scribe παραδείγματα. Allein ebenso steht es auch 26, 16 τὸ παράδειγμα πῶς ἔχει; ἄλλος, Γάλλος, θαλλός, θάλλω, πάλλω. Apollon. adv. 578, 24 ἴσως τις οἰήσεται τὸ παράδειγμα ἔχεσθαι πολλοῖς ἀντικειμένοις. Vgl. Steph. Byz. unter Ἄγκυρα: τοῦ μὲν προτέρου παραδείγματος Ἀσιανός, Καρδιανός, Ὀλβιανός, Φασιανός. — S. 33, 18 καίτοι γε τὸ πλύνω ἐκτεινόμενον τὸ α. Hier fügt Bloch hinzu ἔχει. Warum nicht lieber τοῦ πλύνω? Keins von beiden. S. 36, 18 σημειῶδις ἄρα τὸ φᾶρος ἐκτεινόμενον τὸ α. 37, 12 σημειῶδες ἄρα τὸ θάσσων ἐκτεινόμενον

τὸ α. 35, 30 ἀλλ' οὖν γε ἔχομεν καὶ τὸ βᾶρος*) ὁμοίως Ἀττικὸν ὑπάρχον καὶ ἐκτεινόμενον τὸ α πρὸς ἀντέμφασιν τοῦ οὐδετέρου. Es sind das wohl, troß der Verbindung in dem letzten Beispiel, Nominative: „lang α." Vgl. μον. 45, 12 οὐδεὶς παρακείμενος, τρίτον πρόςωπον εἰς σι, ἔχει τὴν πρὸ τοῦ τέλους συλλαβὴν διὰ τοῦ ξα. Noch kann man für obige Stelle sich erinnern an die Neigung die betreffenden Worte durch hängende Nominative einzuführen. Herod. διχρ. 293, 15 τὸ μέντοι στρυφνός οἱ Ἀττικοὶ ἐκτείνουσι τὸ υ. Io. Char. Be. III, 1154 τὸ γὰρ ἦ μ' ἀνάειρε τὸ ε συνεκεράσθη μετὰ τοῦ η. E. M. Δάσκληρα (Choerob.) δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ Δάσκληρα..καὶ Βρυσμός... καὶ Πάσνης καὶ Μάσνης — καὶ Ὀσροήνη — τὸ σ ἐν συλλήψει ἐστὶ μετὰ τῶν ἐπιφερομένων συμφώνων. — Dagegen pros. Il. E, 887 τὸ ἔα Ἰωνικόν ἐστιν ἐκ τοῦ ἦν γεγονός· διὸ συσταλτέον τὸ α ὁμοίως τῷ „τοῖος ἔα ἐν πολέμῳ", ὃ καὶ διὰ τοῦ η λέγεται τοῖς ἦα φιλοπτόλεμος. τὸ δὲ μέτρον οὐ κωλύεται· ἀπήρτησε γὰρ εἰς μέρος λόγου καὶ ἐπέχει τόπον μακρᾶς ὁμοίως τῷ „ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην" — wenn hier Bekker die Frage aufwirft ob ἀπήρτισε, so ist das unzweifelhaft. Das ἀπαρτίζειν εἰς μέρος λόγου ist der stehende Ausdruck. Siehe die auch übrigens hier erläuternde Stelle Herod. O, 463. Und Choeroboσc. Bekk. III, 1175. Aber was ist τοῖς ἦα φιλοπτόλεμος. Doch wohl nichts anderes als οὐκ ἀποφώλιος ἦα οὐδὲ φυγοπτόλεμος ξ, 213. Vielleicht, wenn man in τοῖς mehr suchen will als das falsch wiederholte τοῖος: „τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάῤῥοθος ἦα"·„οὐκ ἀποφώλιος ἦα οὐδὲ φυγοπτόλεμος." — S. 10, 2 ist der Name Ἀθηνακῶν in Zweifel gezogen worden gegen Ἀθηνικῶν (Dindorf Zimmerm. 1839. 141). Außer Acht zu lassen indessen ist nicht, daß an und für sich die Form Ἀθηνακῶν wohl auch unanstößig ist, schon wegen Ἡρακῶν, welches im Thesaurus

*) στύρακος, βάρου, λίνδου, κίνδου bei Meineke Com. III p. 570 v. 62. Ueber ἀντέμφασιν statt des falschen ἀντέμφρασιν s. Lobeck euphemism. 297. Apollon. adv. 569, 22. Herzustellen statt ἔμφασιν Et. M, πᾶς, vgl. Her. pros. Il. M, 391. Das entgegenstehende συνέμφασις Athen. 325. b. — Im schol. vulg. Od. α, 429 steht ἀντέκφρασιν.

belegt ist. Und dies Ἡρακῶν könnte man sich versucht fühlen für den Z. 1 hinter Ἡρακλέους ausgefallenen Namen zu halten.

7. In der oben berührten Stelle μον. 19, wo ὀλίγος als einzeln nachgewiesen wird, heißt es nach Aufzählung der Wörter in ος mit reinem ι wie πλησίος, ἀντίος, weiter: οἵ γε μὴν, ἐστὶ τὸ εἰς γος λῆγον παραληγόμενον τῷ ι u. s. w. Dindorf sagt: εἴ γε μήν ἐστι. Vielmehr οὔ γε μήν ἐστί τι εἰς γος λῆγον —. Das οὔ γε μὴν z. B. Herod. pros. II. *Δ*, 212. *E*, 76. In demselben Artikel Z. 25 μήτ' οὖν Ταραντῖνοι χωρὶς τοῦ γ προφερόμενοι τὴν λέξιν (ὀλίος) ἀναλογώτερον ἀποφαίνονται. Für μήτ' οὖν will Dindorf dem erforderlichen Sinn gemäß μήποτ' οὖν. Noch leichter ist μήτι οὖν. Von Herodian z. B. gebraucht bei Steph. B. unter Ἀγβάτανα „μή τι ἄρα παρακινδυνεύει τὸ β ὑποτετάχθαι τῷ γ—" *).

Wir wollen hier noch einige Fälle anknüpfen, wo diesen Grammatikern durch so leichte Aenderung zu helfen ist. μον. 47: Ἐχθές καὶ χθές. Οὐδὲν εἰς ες λῆγον ἐπίῤῥημα, ἀλλὰ μόνον τὸ ἐχθὲς καὶ χθές. τὸ γὰρ ἄληθες καὶ ἐπίτηδες καὶ ὅσα τοιαῦτα ἀπὸ ὀνομάτων μετατεθειμένα. πρόςκειται δὲ μόνον κοινὰ διὰ τὸ θὲς Δώριον. Lies ἀὲς, das Dorische ἀεί: s. zu Gregor. 346. Cram. I, 71. II, 163, 1. Im Uebrigen schreibe ich ἐπίῤῥημα κοινόν und πρόςκειται δὲ κοινὸν διά. — Pros. Il. *Θ*, 240 über die Ableitung von δῆμος: δύναιτο δ' ἄν τις καὶ ἄλλως ἐτυμολογεῖν, εἰ παρὰ τὸ δέω γένοιτο· δέεμος καὶ ἐν συναλοιφῇ δῆμος τὸ συνδεδεμένον πλῆθος· τὸ γὰρ ἐναντίον λύει ἀπὸ τῆς διαλύσεως. Lies λύη. Nämlich λύη στάσις, Arcad. 103, 23. Eust. *A*, 305 p. 108 ὥστε ἐκ τούτου ὁ δῆμος ἐτυμολογεῖται συνδεδεμένος οἷον τυγχάνων ὄχλος κατὰ τοὺς παλαιοὺς, ἐκ πάντων δὲ κατὰ εἰρήνην συνδεδεμένος. τὸ γὰρ τούτου ἀνάπαλιν παράγει τὴν λύην, ὃ σημαίνει τὴν στάσιν, ὅ ἐστι διάστασιν, παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, τὴν διαλυτικὴν τῆς συνδετικῆς ὁμονοίας. E. Gud. 374, 33 wo σκοτεανόν in συνδεδεμένον zu verwandeln. Ep. Hom. 280, 12.

*) Ich weiß nicht, welchen Anstoß Dindorf an den Worten Z. 31 νυμφίος bis ὁμοίως nimmt. Νυμφίος, νύμφιος. Arcad. 41.

Pros. Il. *Δ*, 452 *χειμαῤῥος· Πτολεμαῖος ὁ Ἀσκ. παροξύνει, ἐπεὶ τὸ ἑνικόν ἐστι χειμάῤῥους· Νικίας δὲ ὡς εὔζωνοι. καὶ μήποτε πιθανώτερον, ἵνα ἐκ τοῦ χειμάῤῥοος ᾖ γεγονὸς, εἴ γε μᾶλλον ἐντελέστερον. οἱ δὲ τὸ ἑνικὸν ἐν τῇ συνθέσει ἤπερ τὸ συνηλιμμένον*, u. s. w. Bei *τὸ ἑνικὸν* fragt Bekker, ob *τὸ ἐντελές*. Vielmehr so: *εἴ γε μᾶλλον ἐντελέστερον οἶδε τὸ ἑνικόν* (da Homer im Singular diese Komposita von *ῥόος* lieber in der vollständigeren uncontrahirten Form gebraucht). Dasselbe *οἶδε* ist herzustellen Pros. Il. *B*, 427 *μῆρ' ἐκάη*. Ptolemäus will *μῆρε κάη*, „damit es Jonischer werde." Dies ist aber nicht zwingend, wie ich anderwärts gesagt, *εἴ γε ἤδη οἱ δ' ἐκάη τὰ μῆρα* „*μῆρα δὲ κείαντες*." Das *οἶδε* ist ersichtlich, und am leichtesten *εἴ γε ἤδη οἶδε καὶ τὰ μῆρα*.

Pros. Il. *O*, 365 *ἀεὶ γὰρ τὸ η πρὸ φωνήεντος ψιλοῦται, ἠώς, ἠΐα. ταύτῃ καὶ τὸ* „*ἧτε ξείνων θέμις ἐστί*" *δασύνεται, τὸ δὲ ἠώς ψιλοῦται· καὶ τὸ ἕως δασύνεται, τὸ δὲ ἠὼς ψιλοῦται*. Lies das erstemal *τὸ δὲ ἠΰτε ψιλοῦται*. Man muß sich nur erinnern, daß nach ihrer Doktrin *ἠΰτε* aus dem Adv. *ἧτε* geworden ist, Apollon. adv. 559.

μον. λ. 38, 13. *Φηρά. Τὰ εἰς ρα λήγοντα δισύλλαβα μονογενῆ θηλυκά, εἰ παραλήγοιτο τῷ η, βαρύνεσθαι θέλει, πήρα* (Cod. *πεῖρα*), *χήρα* (Cod. *γῆρα*), *θήρα. σημειῶδες ἄρα τὸ Φηρά ὀξυνόμενον*. Man konnte allerdings auch *Ἥρα* leicht schreiben, um so mehr, da dies in der ganz übereinstimmenden Regel bei Eust. *E*, 543 p. 580, 40 neben *πήρα* und *θήρα* steht. Gleichwohl führt doch *γῆρα* eher noch auf *χήρα*. Dies ist aber nach Herodian nicht Femininum von *χῆρος*, sondern ein *μονογενές*, eher als das Maskulinum, das erst nach ihm gebildet ist. Dasselbe lehrt er von *πόρνη πόρνος* und einigen andern. Io. Al. 17. Cram. An. III p. 270. Arcad. 135. Pros. Il. *Ω*, 316. Theodos. can. Bekk. III, 1006 und Choerob. das. 1261. Darauf geht zurück Schol. Aristoph. Lysistr. 593 *περὶ τῶν δὲ κορῶν*) *κορῶν περισπωμένως· οὐκ ἔστι γὰρ τριγενές*.

μον. λ. 27, 2 nachdem über *δεῦρο* gesprochen ist (wobei die Worte *καὶ δεῦρα* vor *καὶ δεῦρυ* zu tilgen) heißt es: *τετόλμηται*

δὲ αὐτοῦ καὶ θέμα τις θεῖναι πληθυντικὸν τὸ δεῦτε. L. θεματισθῆναι. Ep. Hom. 118, 25 ἀλλὰ πῶς ἐγένετο τὸ δεῦτε; τεθεμάτισται, οὐ κέκλιται.

Das. 4, 11. Alle mehrsilbigen Adj. auf αλεος haben den Accent auf der vorletzten außer δαιδάλεος und κονισάλεος: „καὶ δῆλον ὅτι ἡ ἀναλογία ἰωμένη τῷ τοιούτῳ διαφόρου κινήσεως παρίστησι τὰς λέξεις.“ L. ἀνιωμένη.

28, 16 τὸ γὰρ ἡμετέροισι —. Es wird erfordert τὸ γὰρ ἡμετέρειος.

Im Artikel τις S. 19, 12 οὐ γὰρ ἐμοὶ ἴς ἴσχοι ἧ πάρος ἔσκεν. Dindorf schlägt vor ἴση statt ἴσχοι. Er dachte augenblicklich nicht daran, daß es der Homer. Vers Λ, 668 sei, also ἐσθ' οἵη. Unverbessert und unverständlich ist noch der letzte Abschnitt dieses Artikels. Ἀπαιτεῖ τὰ πύσματα τὴν εὐθεῖαν πτῶσιν· ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἐπιῤῥήμασιν ἡ αὐτὴ ἀρχὴ, πόσως, ποίως, ποδαπῶς, ποῦ, πῶς, πηλίκως, πῆ [πῇ ist Herodianische Schreibart], πόθεν, πόσε, πόθι, πῆμος. μόνον δὲ τὸ τίς ἀπὸ τοῦ τ ἤρξατο. πρόςκειται δὲ κατ' εὐθεῖαν πτῶσιν, ἵν' ἐκφύγωμεν τὸ κατὰ γενικὴν τὸ υ λεγόμενον ἢ τέσ ἢ τεῦ. Man lese am Anfange Ἀπαιτεῖ τὰ πύσματα κατὰ τὴν εὐθεῖαν πτῶσιν τὸ π· ἀλλὰ — und am Schluß ἵν' ἐκφύγωμεν τὸ κατὰ γενικὴν τοῦ λεγόμενον ἢ τέο ἢ τεῦ. Woraus man sieht, daß Herodian nicht τέο von τίς hergeleitet hat, wie dies auf eine sehr verschrobene Weise zu Stande gebracht wird E. M. 752, 10. Ep. H. 403, sondern daß ihm τοῦ (woraus erst τέο durch Dialysis, wie auch ἐμοῦ ἐμέο von Apollonius und andern angesehn wird, und daraus wieder durch Jon. Kontraction ευ) ein Genitiv ohne Nominativ war, wie ἐμοῦ. Ich zweifle nicht, daß man Ueberbleibsel Herodianischer Doktrin liest Ep. Hom. 399 τευ. Wo es statt τοῦτο τὸ ὄνομα αἰτιατικὴν ὀρθὴν οὐκ ἔχει natürlich heißen muß αἰτιατικὴν καὶ ὀρθὴν —. (Die dort angeführte Form des Alcäus, worüber auch wohl andre schon gesprochen haben, wird τεοῦ gewesen sein, s. E. M. 755, 35.) Zum Verständniß des ganzen Artikels τίς wird man nicht vergessen, daß τίς ihnen ein Nomen, nicht Pronomen war. Zwar wurde darüber gestritten: die Gründe nach beiden Seiten

lesen wir bei Apollon. pron. p. 33 (abgekürzt (Ep. Hom. 408) und noch ausführlicher werden sie in seinem Buche περὶ τοῦ τίς gestanden haben. Er entscheidet sich für Nomen: und eben so gilt es dem Herodian; sonst könnte es schon nicht im ersten Buche der μονήρης λέξις stehn, denn im ersten Buche hat er kein Pronomen aufgeführt, wie er S. 27, 20 sagt. Und so steht es auch in seiner Accentlehre, Quantitätslehre unter den Nominibus, Arcad. 125. 141. Cram. III, 282. Daß besonders Apollonius und Herodianus gegen Aeltere (Stoiker) auch dies als Nomen festgestellt, sagt auch Priscian T. I p. 75 Kr., s. Schmidt Stoic. gr. 42. Von den uns erhaltenen Griech. Grammatikern hat es wohl keiner, so viel mir erinnerlich, anders genommen.

8. Apollon. adv. 593, 9 wäre der dortige Gebrauch des Wortes σύνθεσις auffallend. Allein es ist zu ändern in σύνδεσις.

Neue Grammatiker haben σύνθεσις und συντίθεσθαι sich in weiterer Ausdehnung erlaubt als jene alten, bei denen es seine kunstgerechten Grenzen hat. Das liegt darin, daß ihnen auch die Doktrin nicht so scharf und anschaulich geschieden war. Hier nur eins. Wenn Epimer. Hom. 420 (steht auch Schol. Hom. *Α*, 148) aus Herodian die Regel aufgeführt wird, die Adverbia in ξ, wenn sie nicht von Präpositionen sind, sind Oxytona, außer ἅπαξ, und von dem letzten es heißt σεσημείωται τὸ ἅπαξ, καὶ ὅπερ ὤφειλε δέξασθαι ἐν τῇ ἁπλότητι, ἐδέξατο ἐν τῇ συνθέσει, ἁπαξαπλῶς: so verräth sich in den letzten Worten eine viel neuere Hand. Jene Alten konnten ἁπαξάπλῶς nicht für Synthesis halten; und Herodian hat es nicht dafür gehalten, sondern für Parathesis. Er spricht darüber μον. λ. p. 25, 6, wo es nach den nothwendigen Verbesserungen so heißt: Ἅπαξ. Τὰ εἰς αξ λήγοντα ἐπιῤῥήματα ὀξύνεσθαι θέλει, ὀκλάξ, ὀδάξ, ἐναλλάξ, εὐράξ, ἀντοδάξ, ἐπιτάξ. ἀλλὰ μόνον τὸ ἅπαξ βαρύνεται. ὅπερ ἐν συντάξει τοῦ ἅπαντες ἢ τοῦ ἁπλῶς ἐκκλίνει τὸν τόνον ὡσεὶ ὀξύνοιτο τὸ ἅπαξ. ἁπαξάπαντες γὰρ λέγομεν καὶ ἁπαξάπλῶς ἐν τῇ ἀνὰ χεῖρα ὁμιλίᾳ. Das richtige εὐράξ und ἐπιτάξ statt des handschriftlichen εὐθράξ und ἐπιδάξ hat Bloch verbessert: es war noch τοῦ πάντες

zu schreiben statt τοῦ πάντως und ἁπαξάπαντες *) für ἅπαντες und λέγομεν καὶ für λέγομεν τὸ. Er hat also nicht ἐν συνθέσει gesagt, und konnte es auch nicht meinen nach dem Zusammenhange. Ueberhaupt ist auch, was in den Epimerismen gesagt ist, schon deshalb unklar gedacht, weil ja, wenn jenes Komposita sind, für den Accent von ἅπαξ, den es ja in der Komposition unter allen Umständen verlieren muß, gar nichts zu schließen ist. So nun auch heißt es Phryn. App. soph. Bekk. II p. 18, 6 Ἅπαξ ἅπαντες· τοῦτο ἕν τί ἐστι κατὰ παράθεσιν. ἡ μέντοι πρώτη συλλαβὴ βαρυτονήσεται ἐν συνθέτῳ οὖσα. L. ὡςεὶ ἐν συνθέτῳ οὖσα. Zu dem ἕν τί ἐστι vgl. Lex. rhetor. Bekk. II p. 415, 15 ἁπαξάπαντα. οὐδὲν πλέον σημαίνει τὸ ἅπαξ προςκείμενον. — Ep. H. unter ἐπισμογερῶς 173, 3 τὸ ἁπαξάπλῶς οὐ (falsch steht καὶ) σύνθετον ἀλλὰ κατὰ παράθεσιν. τὸ ἅπαξ βαρύνεται. τὰ γὰρ εἰς αξ ἐπιῤῥήματα ὀξύνεται, οἷον ὀκλάξ, ὀδάξ, εὐράξ. σεσημείωται τὸ ἅπαξ βαρυνόμενον. διὸ ἐν τῇ συντάξει μεταλαμβάνει τὸν ἴδιον τόνον, ἁπαξάπαντες, ἁπαξάπλῶς, κεκοιμισμένου τοῦ τόνου. Das, sieht man, geht auf Herodian zurück.

9. Es giebt freilich keine Art der Verderbniß, durch welche die Handschrift der μονήρης nicht entstellt wäre. Auslassen dessen, was zwischen gleichen Wörtern stand, ist mehrmals vorgekommen. Der Artikel πρῶτος S. 33 ist zu lesen: Πρῶτος. τὰ εἰς τὸς λήγοντα καθαρὰ δισύλλαβα παραληγόμενα τῷ ω τριγενῆ ὑπάρχοντα ὀξύνεσθαι θέλει, γνωτός, τρωτός, πλωτός, πτωτός, ἀλλὰ καὶ ὁ πρωτός· τὸ δὲ πρῶτος τοῦ ἀριθμοῦ τὸ ὄνομα βαρύνεται. Οὐκ ἀγνοῶ δὲ ὅτι κανόνες κατέσχον τέσσαρες τὴν βαρεῖαν ταύτην. Wo die Worte πρωτός, τὸ δὲ in der Handschrift fehlen. S. Arcad. 78, 17. Ep. H. 339. 340. Die 4 Kanones glaube ich sind: 1) als Superlativ, πρότατος πρόατος πρῶτος, s. Theogn. Can. 83, 30. 2) als Ordinalzahl, s. Arcad. 42, 18. 3) als sogenanntes ἐπιμεριζόμενον, dispertitivum, s. Ep. H, l. l. vgl. Apollon. Bekk. An. 1340. Herod. pros. Il. Π, 231. 4) πρὸς διαστολὴν σημαινομένου, s. Ep. H. l. l. — Man

*) Es ist wohl zweckmäßig hiebei die alte Schreibweise mit nicht getrennten Wörtern vor Augen zu haben.

wird auch sonst nicht zu bedenklich sein. Sehr verdorben ist der Artikel *δοθιήν* p. 17. Die Verderbnisse im ersten Theil sind zu heilen nach Dindorf und Lobeck Paral. I, 191. (Z. 8 *Ἀραφὴν εἷς τῶν ἑκατὸν ἡρώων*, sind die *ἐπώνυμοι* der ursprünglichen hundert Att. Demen: Polemo hatte sie aufgezählt). Der zweite Theil ist äußerst entstellt und ohne Sinn und erfordert auch eine Einschiebung. Ich schreibe ihn so: *εἰ δέ τις λέγοι ὅτι καὶ τὸ ζαήν καθαρεύει, οὗ καὶ αἰτιατικὴ παρὰ τῷ ποιητῇ κατ' ἔκθλιψιν τοῦ α, „ὦρσε δ' ἐπὶ ζαῆν' ἄνεμον", πρῶτον μὲν εἴσεται, ὡς οὐχ ὑγιῶς τὸ τοιοῦτο παραλήψεται, οὐ πίστιν ὀφείλει ἐξ ἄλλων πτώσεων παραθέσθαι. Προείπομεν δέ, κατὰ χρῆσιν τῶν Ἑλλήνων, οὐχὶ καθ' ὑπόστασιν* [Ep. H. 345, 14. 101 unter *γνώτην*, wo zu lesen *καὶ ἡμεῖς δὲ* —] *λέγομεν ἅπαντα. Ἀλλ' οὐδὲ ὁμολογούμενον τὸ ζαῆνα. Φυλακτέον δὲ ὡς πολλοὶ ἐν τῇ συνηθείᾳ διὰ τοῦ ω λέγουσι τὸ δοθιών, συναποφερόμενοι τῷ Κνακιὼν καὶ Ἀσιὼν* [s. Theogn. Can. 38, 9. Plut. Lyc. 6.] *καὶ ἀνθεστηριὼν καὶ τοῖς τοιούτοις.*

10. Herodians Ansicht über das Verhältniß der Formen *ἅπας* und *πᾶς* steht E. M. *πᾶς*, aber entstellt, und auch durch Vergleichung von Jo. Al. 18, 30 nicht sogleich ersichtlich: von der Ansicht des Apollonius ist etwas ersichtlich aus adv. 569; aber selbst das ist verdunkelt durch eine Lücke: *ἔτι τὸ πᾶν μονοσύλλαβον μὲν ὂν ἐν ἐκτάσει τοῦ α ἐστίν, ὑπὲρ μίαν δὲ συλλαβὴν καθεστηκός, εἴτε καὶ κατὰ σύνθεσιν εἴτε καὶ . . . ειαν τοῦ ἐλλείποντος α ἐν συστολῇ, σύμπαν, πρόπαν, ἅπαν.* Es scheint nichts anders sein zu können als *εἴτε καὶ κατ' ἐντέλειαν.* Er hielt *ἅπας* für die vollständigere Form gegen *πᾶς*.

Bei Gelegenheit der Lücke im Apollonius will ich im Andenken an die jüngst gemachte Entdeckung, daß Trypho ein großer Grammatiker war, bemerken daß de coni. 496, 3 *ιν . . τ . ων* steckt *ὁ Τρύφων*. Und hiebei zur Abwechslung an ein Paar andere Namen erinnern. Die sogenannte Dicäarchische *ἀναγραφὴ τῆς Ἑλλάδος* ist eine Schrift *Διονυσίου τοῦ Καλλιφῶντος*, wie in den Anfangsbuchstaben der 23 Einleitungsverse zu lesen ist. Der Maler der tabula Iliaca heißt *Θεόδωρος*. Man liest darauf

ΩΡΗΟΝΜΑΘΕΤΑΞΙΝΟΜΗΡΟΥ ΟΦΡΑΔΑΕΙΣΠΑΣΗΣ ΜΕΤΡΟΝ ΕΧΗΣ ΣΟΦΙΑΣ. Und mit der versuchten Ausfüllung ist es nicht ganz im Reinen. Bei Montfaucon Ant. Suppl. IV T. XXXVIII *) findet sich das Fragment einer Ilischen Tafel nebst der Rückseite. Diese ist ein karrirtes Feld, jedes Karré enthält einen Buchstaben, und zwar so, daß in den schräg nach der Richtung der Diagonale unter einander liegenden Karré's immer derselbe Buchstabe steht, z. B. 15 *Σ* schräg unter einander, 13 *H*, und so fort; der Füllung wegen. Montfaucon ist, was zu verwundern, mit dem Lesen nicht zu Stande gekommen. Links unten anfangend liest man *ΘΕΟΔΩΡΗΟΣΗΙΤΕΧΝΗ*, also *Θεοδώρειος ἡ τέχνη*. Der Strich nach dem *η* ist blos zum Ausfüllen, damit das letzte *H* oben rechts in das letzte Karré reiche. Das erste *H* ist abgekürzte Form für *EI*, wie es sich auf diesen Tafeln wiederholt findet. Also oben *Θεοδώρειον μάθε τάξιν Ὁμήρου* u. s. w.

*) Die Vorderseite Inghirami I, V.

K. Lehrs.